



## SELBSTVERSTÄNDNIS **PROJEKT SANDBURG** (Stand: August 2025)

- 1. *Das sind wir!*
- 2. *Was wollen wir werden?*
- 3. *Werte*
- 4. *Kommunikation und Entscheidungen*
- 5. *Wohnen*
  - 5.1. *Ökonomie*
  - 5.2. *Ökologie*
- 6. *Wirken*

### • **1. Das sind wir!**

Unsere Genossenschaft in Gründung ist aus einem langjährigen Freund\*innenkreis hervorgegangen. Dieser Freund\*innenkreis hat seine Wurzeln in der Generation unserer Eltern, die im Klützer Winkel gelandet sind, um ihrem Wunsch eines guten Lebens näher zu kommen. Über die Jahre hat die Gruppe Zuwachs aus verschiedenen Ecken Deutschlands bekommen und die ersten Kinder sind geboren. Mittlerweile sind wir ein bunter Haufen von ca. 15 Menschen, die sich ihrerseits Gedanken um die Fragen um Wohnen, Leben und Wirken machen. Zum Beispiel: Kann wohnen günstig sein? Wie ist Mehrgenerationenwohnen möglich? Welche Rolle spielen Geld, Privatbesitz und Machtstrukturen in Gemeinschaften? Wie können wir als Gemeinschaft unsere Region mitgestalten?

Und obwohl oder gerade weil sich die meisten schon so lange kennen und das Gruppgefüge sehr eng ist, wird gerade durch all diese Fragen ein ganz neuer Prozess in Gang gesetzt. Alte Muster wollen verstanden und aufgebrochen werden, neue Menschen suchen ihren Platz und Rollen wollen hinterfragt werden, um weiter zu denken, zu entscheiden und zu handeln. Das ist eine ganz schöne Herausforderung. Aber eben im wahrsten Sinne eine schöne Herausforderung. Wir verstehen diesen Prozess als Chance und möchten, dass es weiter geht. Dafür suchen wir einen Ort an dem wir miteinander wohnen, wirken und werken können.

### • **2. Was wollen wir werden?**

Wir möchten in Zukunft gemeinschaftlich, selbstbestimmt und möglichst nachhaltig leben!

Um dieses Ziel zu erreichen, möchten wir unsere gemeinsamen Werte leben und verfolgen. Grundlage für ein gemeinschaftliches Leben stellt eine gute Kommunikation dar und eine passende Form Entscheidungen zu treffen. Wir möchten in einer sich gegenseitig unterstützenden Gemeinschaft leben, in die sich jede Person individuell einbringen kann. Es erscheint uns wichtig, gemeinsame Wege für Fragen der gemeinschaftlichen Nutzung und Verteilung von Eigentum zu entwickeln. Auch Wissen ist eine Ressource, die durch ein gemeinschaftliches Wohnen besser gebündelt und eingebracht werden kann. Außerdem zählt ein ökologischer Grundgedanke zu unseren Prinzipien. Und mit alledem erhoffen wir uns auch über das Projekt hinaus nach außen zu wirken und zu inspirieren, uns mit weiteren Projekten und Höfen auszutauschen.



### • 3. Werte

Es ist uns wichtig eine nachhaltige Gemeinschaft zu schaffen, sowohl ökologisch als auch sozial. In dieser wird im Sinne der Gemeinschaft, also miteinander gehandelt. Dabei achten wir darauf uns gegenseitig zu entlasten und zu unterstützen. Denn es gibt immer Momente, in denen Personen unterschiedlich viel beitragen können.

Wir positionieren uns nach innen und außen deutlich gegen jede Form von Diskriminierung und wollen politisch, sozial und kulturell Stellung beziehen.

Uns ist bewusst, dass wir in großen Teilen aus privilegierten Positionen heraus handeln und wünschen uns, dass sich bei uns unterschiedlichste, individuelle Menschen wohlfühlen können.

### • 4. Kommunikation und Entscheidungen

Gemeinschaft beginnt für uns mit einem Interesse füreinander und dem Kontakt zwischen Menschen. In unseren regelmäßigen Treffen lehnen wir Organisation und Entscheidungsfindung an die Prinzipien der Soziokratie an. Die Soziokratie bietet uns die Möglichkeit Gleichwertigkeit in der Beschlussfassung zu stärken, Meetings effektiver zu gestalten und eine strukturierte Aufgabenverteilung zu ermöglichen. Außerdem finden wir gut, dass die Soziokratie ein partizipatives Modell ist, mit dem eine Persönlichkeitsentwicklung einhergeht, da sie ein Bewusstsein für und eine Auseinandersetzung mit sich selbst voraussetzt.

Wir wollen in nicht-hierarchischen Strukturen arbeiten und entscheiden. Trotzdem ist uns bewusst, dass immer wieder unterschwellige Machtstrukturen entstehen können. Auch deshalb gilt es immer wieder das Interesse des Ganzen und der Einzelnen ins Gleichgewicht zu bringen. Auch dafür bietet die Soziokratie Methoden, an denen wir uns bedienen.

Wir möchten einen offenen Umgang mit Konflikten üben. Dafür setzen wir die Bereitschaft voraus, sich auf passende Werkzeuge einzulassen, wie z.B. Mediationen oder Gewaltfreie Kommunikation.

Wir verabreden uns regelmäßig zu Treffen, bei denen Entscheidungen besprochen werden. Es gibt ergänzend Arbeitskreise, die Verantwortung für bestimmte Bereiche haben und manche Entscheidungen AK-intern treffen können und sollen.

### • 5. Wohnen

Schon lange gibt es im Freund\*innenkreis den Gedanken irgendwann gemeinsam zu leben. Für uns bedeutet dieses Vorhaben mehr als nur das Teilen von Wänden und Dächern. Wir möchten als Wohnprojekt über verwandtschaftliche Beziehungen hinaus, verschiedene Lebensentwürfe vereinen, einen Ort schaffen, an dem wir uns entwickeln und entfalten können. Unserem Miteinander soll eine Haltung zu Grunde liegen, die geprägt ist von Wohlwollen, Fehlerfreundlichkeit, gegenseitiger Unterstützung, Respekt, Akzeptanz von Verschiedenartigkeit und Wertschätzung dafür, was die Menschen sind und in die Gemeinschaft einbringen. Wir möchten im engen Austausch miteinander sein und daran teilhaben, wie es uns geht, was wir tun und was uns beschäftigt.

Trotzdem ist es uns wichtig, dass es immer die Möglichkeit für persönlichen Rückzug geben kann. Dies setzt die Bereitschaft voraus, Verantwortung für die eigenen Bedürfnisse und Grenzen zu übernehmen.



Sollten öffentliche Räume auf unserem gemeinsamen Grundstück entstehen, werden klare Absprachen und Regelungen darüber getroffen, wann welche Räume öffentlich zugänglich oder privat sind. Es soll auch ein Zuhause sein, an dem wir auch Ruhe, Rückzug und Privatsphäre finden können.

Unser Ziel ist es, ein Projekt zu gestalten, das Menschen jeden Alters willkommen heißt. Wir möchten den Kindern in unserem Projekt die Möglichkeit geben, vielfältige Bezugspersonen außerhalb ihrer Eltern zu haben. Wir hinterfragen die Vorstellung, dass allein die Eltern die gesamte Fürsorgearbeit für ihre Kinder übernehmen müssen. Durch unsere unterschiedlichen Erfahrungen im Umgang mit Kindern sehen wir diese Vielfalt als eine Bereicherung und als einen gemeinsamen Lernprozess.

#### • 5.1. **Ökonomie**

Wir möchten zusammen an einem Ort leben und wohnen, um aus diesem Zentrum heraus aufeinander und auf unser Außen wirken zu können. In einem gemeinsamen Zuhause streben wir danach, Dinge gemeinschaftlich zu nutzen, anstatt sie mehrfach individuell zu besitzen. Wir erkennen den Wert darin, dass durch diese gemeinsame Nutzung ressourcenschonender gehandelt werden kann. Dabei kann es zum Beispiel um das Teilen von Werkzeug, Waschmaschinen oder Autos gehen.

#### • 5.2. **Ökologie**

Nachhaltigkeit ist uns in vielen Bereichen des Lebens wichtig. Wir sind uns jedoch bewusst, dass es in der Realität oft eine Herausforderung ist, unsere idealen Vorstellungen umzusetzen. Manchmal erreichen wir unsere Ideale, doch meistens laufen wir ihnen hinterher. Es gibt unter uns diejenigen, die Fleisch essen, einige, die bei Amazon bestellen, und wieder andere, die eigentlich viel zu viel Auto fahren und immer auch diejenigen, die dies ablehnen oder nicht gut finden.

Wir möchten die Ressourcen nutzen, die uns unser Ort und unsere Region bieten. Wir streben danach, uns mit anderen Menschen und Projekten zu vernetzen und bestehende Verbindungen zu pflegen. Denn im Miteinander und im Austausch liegt für uns ein wichtiger Schritt zu einer nachhaltigeren Lebensweise.

#### • 6. **Wirken**

Wir möchten aktiv in unserer Region wirken. Das bedeutet für uns vernetzen, Veranstaltungen schaffen, uns austauschen oder einfach mal gemeinsam feiern. Und alles weitere wird dann daraus entstehen! Dabei möchten wir ein weiterer Baustein in einem regionalen und überregionalen Netzwerk aus Gemeinschaften, Vereinen und Höfen sein.

*Wir betrachten dieses Selbstverständnis als im ständigen Wandel und nehmen uns vor, in regelmäßigen Abständen zu prüfen, inwieweit alles noch unseren Ansichten und Bestrebungen entspricht um das Selbstverständnis an unsere Entwicklung anzupassen.*